

und trennt die, welche durch das Gefühl der innigsten Zusammengehörigkeit eng verknüpft sein sollten.

b. Wir müssen unsere Grenzen schützen durch ein starkes Heer und durch eine große Kriegsflotte. Das Gefühl der Sicherheit darf unsere Wachsamkeit nicht einschläfern.

c. Wir müssen mit unsern Nachbarn freundschaftliche Beziehungen unterhalten, uns jeder Überhebung enthalten und ihre Ehre und Selbstständigkeit achten. Wohl ist es jetzt eine Ehre, ein Deutscher zu sein, aber der Stolz darf uns nicht blind machen gegen die Gefahren.

d. Wir müssen streng an Gott, an Tugend und Sitte festhalten. Denn ein Volk, das nicht mehr in Gottes Wegen wandelt, geht dem Untergange entgegen. Unsere Losung muß lauten: Mit Gott für Kaiser und Reich, König und Vaterland, Thron und Altar.

e. Wir müssen allesamt unsere Pflicht erfüllen, ein jeder an dem Orte, an den ihn Geburt, Beruf und Schickal gestellt haben. Der Genuß unseres Glückes darf unser Pflichtgefühl nicht lähmen; unsern Gemeinfinn, unsere Vaterlandsliebe, unsere Königstreue müssen wir durch die That beweisen, durch Hingabe an das Vaterland, Gehorsam gegen seine Geheße, Fleiß und Treue im Berufe, Genügsamkeit und fromme Sitte.

„Ein jeder thue seine Pflicht
Und wirke treu zum Ganzen,
Dann kämpfen wir mit Zuversicht
Und nehmen auch die Schanzen!“

Gesellschaftskunde und Geseßeskunde.

I. Geschichte des wirtschaftlichen Lebens.

1. Urzustand.

In der Urzeit haben die Menschen in völliger Wildheit und Roheit sehr einfach gelebt. Höhlen waren ihre Wohnstätten, Bäume ihre Zufluchtsorte, Felle ihre Kleider, Wurzeln und Früchte von Pflanzen und das rohe Fleisch von Tieren ihre Nahrung. Ihre ersten Geräte und Werkzeuge waren ganz kunstlos, denn sie bestanden meistens nur aus spitzen Steinen und Knochen. Es war dies das Zeitalter der Steinzeit, die Zeit, in der die Menschen vorwiegend den Stein zu ihren Werkzeugen benutzten. Nach und nach lernten sie ihre Werkzeuge vervollkommen. Wichtig war vor allem die Erfindung, mittelst des Feuerbohrers oder